

EINLEITUNG INTRODUCTION

Es ist nunmehr eine der jahrelang kultivierten Traditionen an der Köln International School of Design, die Absolventinnen und Absolventen der Design-Studiengänge mit großem Aufwand und noch größerem Jubel (wenngleich sich als Gegenbewegung auch immer wehmütiger Verlust einschleicht) zu verabschieden und somit zu würdigen: Für Ihre – erworbene – Kompetenz und Geselligkeit, für Persönlichkeit, Worte und Taten. Nicht zuletzt auch dafür, selbst bereits zu Ehren anderer Graduierte eine Gala, eine Party, eine Ausstellung organisiert und einen solchen Katalog gestaltet zu haben. Denn jene Tradition sieht eben vor und beruht darauf, dass jedes Jahr die Studierenden des sechsten Semesters die komplette Organisation und Durchführung dieser Aktivitäten bewältigen. So entsteht ein produktiver Kreislauf, denn indirekt ernten eine Jede und ein Jeder so einmal die Früchte, die sie hier gesät haben.

So charakteristisch für die KISD und so wichtig für Design ganz allgemein ist hieran der Gemeinschaftsgeist, der konstruktive Verzicht auf Egoismus und Einzelgänge. Dies war schon zur Grundsteinlegung des ehemaligen »Kölner Modells« eines der zentralen Ziele dieser neuen Designausbildung: Gemeinschaft, Teamarbeit, Öffentlichkeit und Diskurs fördern, um die unterschiedlichsten Charaktere und Impulse zu einem produktiven Ganzen zusammenzuführen und mithin diese synthetische Kompetenz zu lehren und weiterzutragen.

Bereits damals hatte man nämlich Design als vermittelnde, prozessuale Tätigkeit begriffen, die aus einem »Dazwischen« – etwa von Denken und Handeln oder der Disziplinen – Schnittstellen formuliert und transformiert und hatte versucht, dem in einem aktuellen Lehrmodell Rechnung zu tragen. Jene Erkenntnis scheint gerade heute immer aktueller sowie auch weiterhin zukunftsweisend für Design. Und gerade deshalb stellt sich das Studium an der KISD immer wieder aufs Neue als so herausfordernd wie motivierend dar (indem es nämlich die realen Widersprüche nicht übertüncht, sondern hervorbringt). Nicht zuletzt birgt sich hierin auch die Möglichkeit, in allerlei wirklich interessanten Feldern tätig zu werden und somit von dem hier erlernten zu profitieren.

Genau dies wünschen wir allen verdient und glücklich Graduierten, denen wir mit »phase 8« zudem ein rauschendes Fest (im mindestens doppelten Sinne) und hoffentlich bleibende Erinnerungen schenken wollen.

Das 6. Semester der KISD

One of the older more cultivated traditions at the Köln International School of Design is to send the graduates of the design department off with a great display and even greater festivity (although this is most often accompanied by a melancholic loss) and to celebrate them with a gala, a party, an exhibition, and such a catalogue. To honour them for their – acquired – competency, companionability, for personality, words and deeds. As every tradition, this anticipates and depends upon the fact that the students of the sixth semester take on the organization and execution of these activities, and in this, a productive cycle is achieved, allowing the graduates to reap the fruits of the seeds they have sewn before.

This is the community spirit that characterizes KISD, and that, at the same time, is so important for design as a whole: the constructive resignation of egotism and the lone individual. This spirit was one of the founding principles of the "Kölner Modell", a central goal of this new design education, fostering community, teamwork, openness, and discussion, in order to gather different characters and impulses into a productive whole, and consequently to teach and carry on this kind of synthetic competence.

Even then design had begun to define itself as an interventional and procedural practice that could, from an "in between" – of thoughts, actions or disciplines – build and transform interfaces, and this renewed definition was then carried into the current curriculum. Today this understanding seems to be consistently current, even forward-looking for design. And for exactly that reason, a KISD education is continually presenting itself in a new way, but always challenging and motivating (by revealing the natural contradictions rather than concealing them). Not least, this provides the opportunity to become active in all kinds of interesting fields, and with this to profit from what has been learned.

Exactly this is our wish for all of our deserved and accomplished graduates, who we are happy to present with "Phase 8", an extravagant party, and hopefully some lasting memories as well.

KISD's Sixth Semester Class

ABSOLVENTEN *GRADUATES*



Sunil Arora



Christiane Beitz

John Adebayo

Maik Aleit

Maya Ananda Angela Allgaier



Franz Blach

Tom Büscher

Susanne Burkhardt

PHASEN DER ACHTERBAHNEN

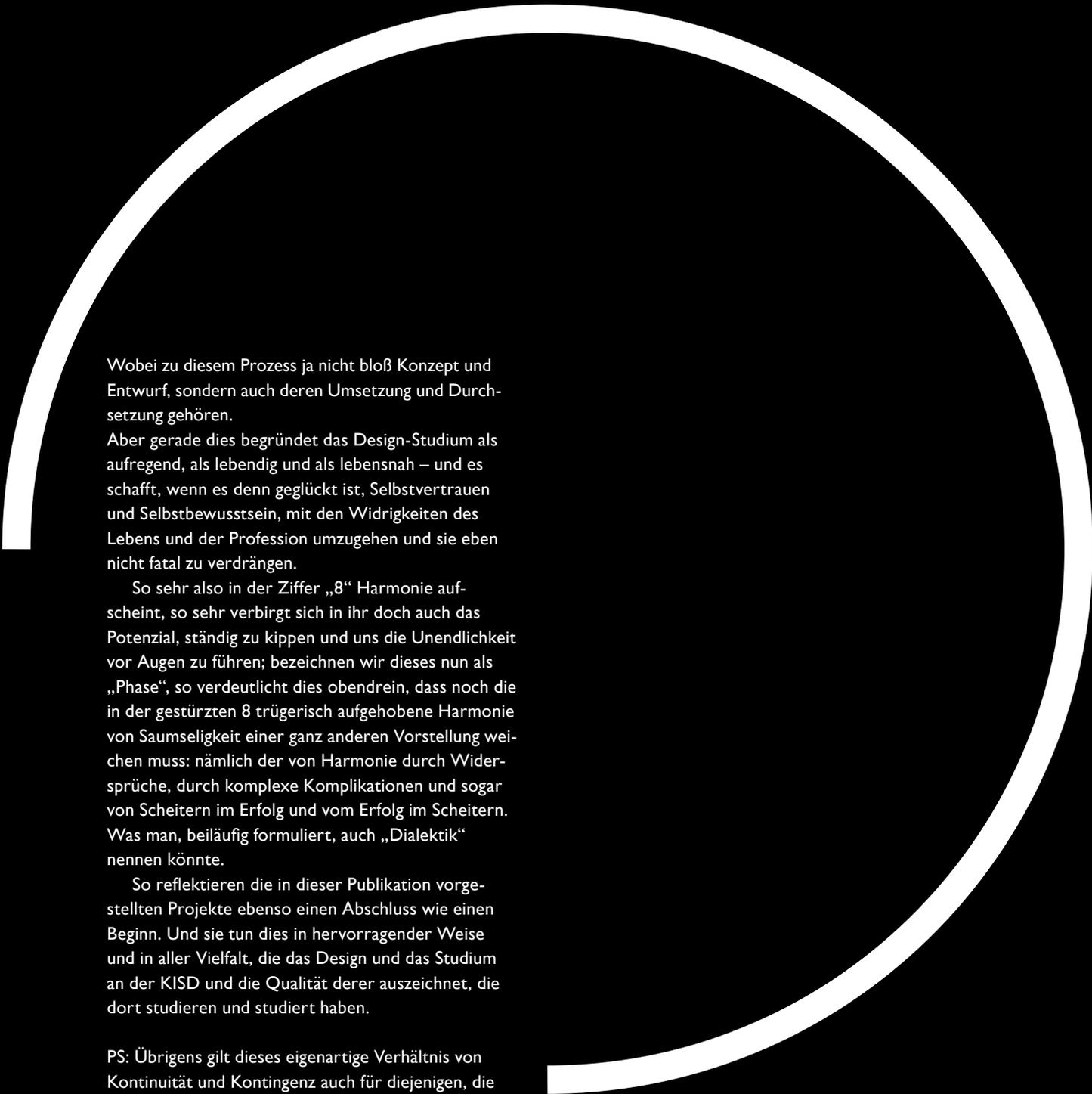
Prof. Dr. Michael Erlhoff

Die zeitliche Struktur von Design verläuft sehr ähnlich der von Geschichte insgesamt: Beschreibbar ist dies als ein verwickelter Prozess von Kontinuität und Kontingenz (wobei Letzteres innerhalb von Design gern mit dem Stichwort „Innovation“ bezeichnet wird). Anschaulicher mag folgende Formulierung sein: Der Prozess von Design ist unendlich, entwickelt sich jeweils im Verhältnis zu dem, was schon ist; doch dieser unendliche Prozess läuft nicht einfach linear ab, er ist vielmehr durch ebenso unendlich viele Brüche gekennzeichnet. Aufbrüche, Einbrüche, Gelungenes und Gescheitertes ...

Was übrigens auch bedeutet, dass nichts gesichert ist, nichts eingeheimst werden kann (weshalb auch die derzeitige so häufige Rede vom Wissen und dessen Management völlig obsolet ist und rein ideologisch hantiert). Alles ist offen, vieles ist möglich, und Design erscheint uns als eine eigenartige Verschränkung von Pragmatismus und Utopie. – Eben dies macht, dass Design als Handlungs- und als Denkform so wichtig, unabdingbar und wegweisend ist.

Nun liegt durchaus nahe, dieses Modell von Kontinuität und Kontingenz auch auf das Studium von Design zu übertragen. Denn nicht nur erscheint das Leben selber als solch eine Geschichte von Verlauf und Brüchen (Kindheit, Jugend, Studium, Profession ... und alles dazwischen), vielmehr lehrt das Design-Studium exemplarisch, mit Perspektiven, Brüchen und Unendlichkeit umzugehen.

Gerade in diesem Studium nämlich erfährt und bearbeitet man permanent ebenso die Kraft von Analyse und Erkenntnis wie auch deren Hilflosigkeit angesichts der realen Verhältnisse und der Materie und nicht minder die mit jeder Handlung verbundene Hoffnung auf Veränderung und deren allzu häufiges Scheitern. Denken und Handeln prallen im Designprozess ständig aufeinander, widersprechen sich und beziehen sich dennoch, gleichwohl geprägt durch komplizierte Purzelbäume, oder gerade deshalb, aufeinander.



Wobei zu diesem Prozess ja nicht bloß Konzept und Entwurf, sondern auch deren Umsetzung und Durchsetzung gehören.

Aber gerade dies begründet das Design-Studium als aufregend, als lebendig und als lebensnah – und es schafft, wenn es denn geglückt ist, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, mit den Widrigkeiten des Lebens und der Profession umzugehen und sie eben nicht fatal zu verdrängen.

So sehr also in der Ziffer „8“ Harmonie aufscheint, so sehr verbirgt sich in ihr doch auch das Potenzial, ständig zu kippen und uns die Unendlichkeit vor Augen zu führen; bezeichnen wir dieses nun als „Phase“, so verdeutlicht dies obendrein, dass noch die in der gestürzten 8 trügerisch aufgehobene Harmonie von Saumseligkeit einer ganz anderen Vorstellung weichen muss: nämlich der von Harmonie durch Widersprüche, durch komplexe Komplikationen und sogar von Scheitern im Erfolg und vom Erfolg im Scheitern. Was man, beiläufig formuliert, auch „Dialektik“ nennen könnte.

So reflektieren die in dieser Publikation vorgestellten Projekte ebenso einen Abschluss wie einen Beginn. Und sie tun dies in hervorragender Weise und in aller Vielfalt, die das Design und das Studium an der KISD und die Qualität derer auszeichnet, die dort studieren und studiert haben.

PS: Übrigens gilt dieses eigenartige Verhältnis von Kontinuität und Kontingenz auch für diejenigen, die an der KISD lehren: Denn alljährlich ist man begeistert von den „Abschlussarbeiten“ und zugleich sehr betrübt darüber, dass wiederum so hervorragende Studentinnen und Studenten die KISD verlassen. Gewiss, auch die Geschichte von Lehre, Studium und Forschung an der KISD geht weiter, aber immer wieder anders (denn die Absolventinnen und Absolventen sind jeweils unersetzlich) – merkwürdigerweise jedoch, ohne an Qualität einzubüßen.

Perpetuum Mobile Perpetual Motion

Das primäre Ziel dieser Arbeit war Produkte in ihrer Funktion effizienter zu gestalten, entstanden ist der Entwurf „EDDY“. „EDDY“ ist ein ferngesteuerter Mini Saugbagger der speziell dafür konzipiert wurde, Erde aufzureißen und sie wegzusaugen. Durch diese Arbeitsweise ist er schneller und effizienter als konventionelle Bagger in diesem Segment. Die Größe des Baggers bzw. die äußeren Dimensionen wurden auf spezielle Maße festgelegt. Sie überschreiten nicht die Maße von 2000mm Länge, 800mm Breite und 1600mm Höhe. Diese Dimensionen haben Einfluss auf Funktionalität des Baggers bzw. das Einsatzgebiet auf das der Bagger ausgerichtet wird. Er soll klein genug sein, um durch Türöffnungen zu passen, und in Innenhöfe zu gelangen. Das Saugbagger-System verfügt über einen Generator, an den der Bagger angeschlossen wird. Dieser Generator versorgt den Bagger mit Strom und sammelt zusätzlich die aufgenommene Erde, falls kein Stromanschluss verfügbar ist. Der Generator verfügt über eine eigene Saugfunktion um das ausgehobene Erdreich über längere Strecken fördern zu können.

Set out to design products with more efficient and refined functions “EDDY” came about. “EDDY” is a small, remote-controlled suction excavator, which is more thorough than conventional excavators. The excavator’s overall measures lie within 2000mm length, 800mm width and 1600 height. These enable the machine to pass through doorways and into courtyards. The accompanied generator also collects soil as well as providing electricity.



EDDY

Materialsuche im Internet Internet Material search

Neben Büchern und Materialbibliotheken steht eine große Anzahl von Internetdatenbanken zur Verfügung, die über Materialien informieren sollen. Diese Arbeit analysiert die Kategorien der Materialsammlungen und hebt ihre Informationsstrukturen hervor. Welche Sammlung beinhaltet wie viele Materialien? Wie inspirativ sind Materialbibliotheken? Wie wird ein Material präsentiert und ist die Navigation der Seite den Anforderungen entsprechend gestaltet? Das Hauptinteresse richtet sich an die Kategorien, mit denen ein Material eingegrenzt werden kann.

Next to books and material libraries there are a lot of online databases available, which inform about materials. This work analyzed the categories and information structures of collections of materials. Which collection contains how many materials? How inspirational are „Material Libraries“. How is a material presented and is the navigation of the webpage created to meet the users' demands? The main interest is directed towards the categories in which a material can be delimited.

Reichweite und Funktion des Baggerarms



EDDY

Visuelle Bewegungserfassung im Sport Visualizations of Sport Movements

In dieser Arbeit wurden Bewegungsvisualisierungen exemplarisch dargestellt und analysiert. Es wurden technische, analytische und illustrative Möglichkeiten beschrieben, Bewegungen darzustellen.

Diese Formen werden durch die menschliche visuelle Wahrnehmung dekodiert und erhalten schließlich die nötige Aufmerksamkeit des Betrachters. Die dazu gehörenden Wahrnehmungsprinzipien wurden in dieser Arbeit beschrieben.

In this work sport movements were shown and analyzed exemplarily. Technical, analytical and illustrative possibilities were described to show motion. These forms are decoded by the human visual perception and in this way, gain the necessary attention of the viewer. The related principles of perception were described in this work.



DESIGNING TRANSFORMATION – TRANSFORMATION DESIGN

Prof. Philipp Heidkamp

Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften

Design ist Transformation – das wird mit den Abschlußarbeiten des Jahrgangs 2008 einmal mehr deutlich. Design bedeutet natürlich ebenso beobachten, analysieren, Ideen entwickeln, Konzepte ausarbeiten, Strategien entwerfen; aber immer transformiert Design dort, wo es sein ganzes Potenzial entfaltet, auch in Dimensionen unmittelbarer Wahrnehmbarkeit. Design gestaltet also Erscheinungsformen in Form von Produkten und Artefakten, Schnittstellen, Visualisierungen oder eben anderer sinnlich wahrnehmbarer „Darstellungen“. Damit entwickelt Design also nicht nur Vorstellungen, Möglichkeiten und Perspektiven, sondern stellt diese auch dar (wenngleich sich andernorts noch immer viele Designerinnen und Designer auf die reine Ebene der Darstellung fokussieren).

Diese Transformation von Vorstellung (als Antizipation von Entwurf, aber auch Gebrauch) zu einem Produkt oder Artefakt, zu einem Service oder einem System, zu einer Informationsvisualisierung oder einer interaktiven Anwendung zieht sich wie ein roter Faden durch die Abschlußarbeiten. Deren Spektrum zeigt erneut eine Vielzahl von Ansätzen und Möglichkeiten, die über 50 Absolventinnen und Absolventen entwickelt haben und professionell einsetzen um Problemstellungen zu lösen, Ansätze zu transformieren, Erkenntnisprozesse zu initiieren, Produkte ebenso wie Prozesse zu gestalten und so auch für andere erfahrbar, begreifbar und zugänglich zu machen.

Aber die Bedeutung von Transformation im Design hat noch andere Facetten: im Angelsächsischen wird Transformation Design seit mehreren Jahren als Label genutzt (ohne sich jedoch etabliert zu haben). Der britische Design Council hat 2004 einen selbsternannten „do-tank“ ins Leben gerufen, der sich die Transformation öffentlicher Dienste und Dienstleistungen zur Aufgabe gemacht hat. Mit ganzheitlicher Betrachtung von komplexen Problemstellungen versucht das Transformation Design in einem interdisziplinären Prozeß nachhaltige Änderungen von Bedingungen für Individuen, von Systemen und Organisationen in Verhalten und Form zu initiieren.

Damit bedeutet Transformation Design die Anwendung von Design-Kompetenzen in Gebieten, die außerhalb des bisherigen allgemeinen Designverständnisses lagen (so sich ein solches überhaupt formulieren lässt). Dies ist einmal mehr der Versuch, der pervasiven, allumfassenden Dimension von Design durch die Benennung von immer neuen Unterkategorien und Spezialisierungen zu begegnen. Dies mag der Wahrnehmbarkeit von neuen Feldern helfen, die das Design besetzt – so auch im Transformation Design, das als interdisziplinäres Feld soziale und ökonomische Probleme mit der unerschöpflichen Innovationskraft von Design angeht. Das ist wichtig und wird an der KISD längst praktiziert, wie die Projekte und Abschlußarbeiten ebenso wie die vielfältigen Kooperationen seit Jahren zeigen.

Für die Absolventen und Absolventinnen bedeutet die Abschlußarbeit – zu der ja auch die Komplexität und Vielschichtigkeit der Nebenthemen und Research Proposals gehört – eine wichtige, entscheidende und einschneidende Phase im Prozeß ihrer eigenen Entwicklung und Transformation, ähnlich einer Wandlung oder „Häutung“, die auf andere Lebensabschnitte und -umstände vorbereitet. Die Ergebnisse eben dieser Phase sind überzeugend, begeisternd und anregend – sie lassen uns Lehrende der KISD mit einer zusehenden Neugier auf die nächsten Schritte ihrer Absolventinnen und Absolventen blicken.



HAUPTTHEMA > TYPOGRAPHIE UND LAYOUT

Perpektiv – Wechsel Change in Perspektive

Ein dokumentarisches Buchprojekt über Deutsch-Türken in Deutschland > Wenn ein Schauspieler eine Figur verkörpern will, dann macht er sich zuerst ein Bild von diesem Menschen und leitet sich aus diesem das Übrige ab. Sich von einem Menschen ein Bild zu machen, das ihm gerecht wird – ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Für Künstler, aber auch für jeden Einzelnen im Alltag. In den modernen Einwanderer-Gesellschaften leidet das Zusammenleben, weil Alteingesessene und Neuankömmlinge einander nicht verstehen. Weil sie aneinander vorbeieilen, ohne sich ein wirkliches Bild voneinander zu machen. Regisseure und Schauspieler sind Experten für Bilder und Identitäten. Im Buch „Heim Spiel“ begegnen wir sechs türkischstämmigen Regisseuren und Darstellern, die über ihr Leben und Arbeiten in Deutschland erzählen, über den Reichtum, den sie als Angehörige zweier Kulturen empfinden und über Klischees und Entwicklungen in der deutschen Filmbranche. Ein Buch, das entgegen der in der Regel thematisierten „Integrations-Probleme“ Denkanstöße geben will, einseitige Bilder über Teile unserer Gesellschaft zu hinterfragen.

A book documentary about Germans and Turks living in Germany > First thing when an actor gets asked to impersonate a persona, research about him or her will be done to derive significant characteristics. To perform such a task sensibly is challenging. In everydaylife in modern societies where there are a lot of immigrants, this task is not performed well and tensions are caused by prejudices and a lack of interaction. The book “home match” introduces six directors and actors of Turkish descent, who talk about their life and work in Germany. They depict their rich experience to be part of two cultures, reflect on stereotypes and specify the development of the German film industry. This book does not outline integration difficulties in the conventional way; instead it rather offers food for thought about our society and culture.



HAUPTTHEMA > SERVICE DESIGN

In guter Gesellschaft In good company

Ein Service zur Stärkung der Generationenbeziehungen > Das Thema der Generationenbeziehungen ist im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit angekommen. Es geht um den Wandel unserer Gesellschaft. Die weniger werdenden Kinder, die immer älter werdenden Alten, die Pluralisierung der Lebensformen und die damit verbundenen Veränderungen der Familie. Die Beziehungen zwischen den Generationen, die bis zu den ersten Auswirkungen der Modernisierungsprozesse das Grundgerüst der Gesellschaft bildete, scheinen in der heutigen Zeit zum Sorgenkind geworden zu sein. Die vorliegende Arbeit setzt sich mit den Veränderungen der Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft auseinander. Für eine gesamtgesellschaftliche Veränderung müssen Generationenbeziehungen im Alltag und im direkten Umfeld des Menschen gestärkt werden. Diese Möglichkeit bietet sich bei einer großen Mehrheit der Menschen in ihrer Eigenschaft als Nachbar. In der Nachbarschaft liegt zunächst ein unverbindliches, zufälliges Moment für Begegnungen und Bekanntschaften. Gerade diese Selbstverständlichkeit von Nachbarschaft bildet ein großes Potenzial für die Stärkung von Generationenbeziehungen in der gesamten Gesellschaft.

A service to strengthen cross-generational relationships > Recently the issue of cross-generational relationships has received great public recognition. The focus lies in social transitions: the decline of the child birth rate, the risen life expectancy, the pluralisation of different life-forms and the resulting change in family structure. Cross-generational relationships are threatened. The following elaborations deal with these social transitions. As for these changes that effect the whole society, the relationship between generations have to be reinforced in everyday life. For the majority of people this can be achieved by their ability of being a neighbour. Neighbourhoods can be a platform for non-committal, amicable meetings and gatherings. In this low-threshold surrounding lies a great potential for strengthening cross-generational relationships in society generally.



Lokalmatadoren

Eine Initiative zur Stärkung der
Generationenbeziehungen in der Nachbarschaft

NEBENTHEMA 1 > CORPORATE IDENTITY

Nomen est Omen

Der Name als Zeichen einer individualisierten Gesellschaft

Der Name hat sich zu einer Marke entwickelt, die nicht mehr ihren Wert und ihre Deutung aus ihrer Herkunft und Tradition zieht, sondern sich in einer eigenverantwortlichen Inszenierung von Individualität selbst mit Wert füllt. Dass der Mensch als Marke gesehen werden kann, ist von prominenten Beispielen bekannt. Wie diese Übertragung auf den gewöhnlichen Menschen in seiner alltäglichen Umgebung stattfinden kann, soll das Beispiel eines amerikanischen Modells (Personal Branding) zeigen, das die Zukunft in der professionellen Selbstvermarktung des Einzelnen sieht.

The name as a sign of an individualized society > Today, names are no longer a sign of the owner's background or traditions; rather they have become a sign of individuality whose quality evolves from self-dramatisation. The fact that people can be brands is already exemplified in the example of celebrities. An American model called „Personal Branding“ presents the future as one in which common people will perform as individual brands in their everyday life.

NEBENTHEMA 2 > AUDIOVISUELLE MEDIEN

Evolution statt Revolution Evolution Instead of Revolution

Interaktivität und Massenmedien am Beispiel

des Fernsehens > In den 90ern sah man das Fernsehen kurz vor einer Revolution, und die Tage gezählt, in denen der Apparat nicht nur sendet, sondern auch empfängt und der Zuschauer nicht nur konsumiert, sondern aktiv teilnimmt. 2008 haben sich die technischen Voraussetzungen geändert, neue Technologien durchgesetzt und einstmals hoffnungsvolle verdrängt. Das Fernsehen hat sich verändert. Doch diese Veränderungen lassen sich nicht durch das Wort „Interaktivität“ beschreiben oder einleiten, sondern durch eine Evolution unter dem Einfluss neuer Medien, alter Gewohnheiten und den Erwartungen des Zuschauers.

Interactivity and mass media > In the 90's, insiders presumed a dramatic change in mediascapes. In their perspective the TV was anticipated to be a multifunctional and interactive device. With the rise of the Internet and further media developments, it is evident today that an evolution took place instead of a revolution.

EIN GROSSES DANKESCHÖN AN UNSERE SPONSOREN! *A BIG THANK YOU TO OUR SPONSORS!*

Früh Kölsch • Spichern Höfe • Dekorent • Peter Schmidt Group • Wilkhahn • Deutsche Telekom Laboratories • BASF Coatings
Koelnmesse • Pineo • Franz Schneider Brakel • Connecting Talents • Skyy Vodka • Bionade • Weingut Befort • Klemm Maaß
Schneidersöhne • Designpost • DHL • Hundt Druck • Red Bull • Heider Verlag • Stadtrevue • Stadtrad • Europcar • Birkhäuser
Dyson • Herman Schmidt Verlag • Verlag Kiepenheuer & Witsch • daab Verlag • AIT Magazin • Buero Fram • Soundlabel • Sensor Club
paristokyopempelfort • KISD Service • KISD Fotostudio • KISD Club



Wilkhahn

PETER SCHMIDT GROUP

S P I C H E R N H Ö F E

PINEO
pineo.com

 **BASF**
The Chemical Company

 koelnmesse
we energize your business

Deutsche Telekom Laboratories
An-Institut der Technischen Universität Berlin

Ulrike Meyer
Connecting Talents

 **FSB**

befort
weingut
wein & crémant

SKYY
VODKA.



klemm eventtechnik
klemm messebau

DESIGN POST
HOME OF DESIGN




Service, Fahrrad...

dyson

Heider  *Druck*




BRUCKEREI
PLUS
COPYSHOP

AIT

**STADT
REVUE**
kölnmagazin

daab

paristokyopempelfort™


SERVICELABEL
SL

 **SENSOR**




DESIGNSPOTTER